

2021

Vermögensverwaltung

GLOGGER & PARTNER

„Wir vertrauen auf Werte!“

vermoegensverwaltung-europa.com



- ◆ Familiengeführt
- ◆ Bankenunabhängig
- ◆ Persönlich und fair

Handelsblatt
Elite Report Edition

 Mit Prädikat <i>summa cum laude</i> ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2021	 Mit Prädikat <i>magna cum laude</i> ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2020	 Mit Prädikat <i>a cum laude</i> ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Report 2019	 Mit Prädikat <i>im laude</i> ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Report 2018	 Mit Prädikat <i>im laude</i> ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Report 2017	 Mit Prädikat <i>im laude</i> ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Report 2016	 Mit Prädikat <i>im laude</i> ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Report 2015	 Mit Prädikat <i>im laude</i> ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Report 2014
---	---	---	--	--	--	--	--

[MARKTBERICHT 3. QUARTAL 2021]

Referenzen, die uns Vertrauen: Unternehmen, Selbständige, Kommunen, Wirtschaftsprüfer, Stiftungen, Universität Liechtenstein, Dt. Börse Frankfurt, n-tv, u.v.m.

Zum Institut:

Die GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung ist ein von der deutschen Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zugelassenes und beaufsichtigtes Institut und Vermögensverwalter nach dem Wertpapierinstitutsgesetz. Der Firmensitz befindet sich im Historischen Rathaus von Krumbach (Schwaben).

Gegründet wurde das bodenständige und unabhängige Institut von Geschäftsführer Andreas Glogger im Jahr 2000. Zuvor war er über 20 Jahre erfolgreich in Leitungsfunktionen bei einer Regionalbank tätig. Inhaber und Geschäftsführer der bankenunabhängigen Vermögensverwaltung sind heute Andreas, Armin und Claudia Glogger. 40 Jahre Börsenerfahrung bilden das Fundament unseres Handelns.

Derzeit betreuen 16 Mitarbeiter die Vermögensmandate von Privat- und Firmenkunden sowie Stiftungen und institutionellen Kunden, national wie international.

Die Kernkompetenz ist die Verwaltung von Vermögen mittels disziplinierter Grundwerte:

1. Wir praktizieren einen **täglichen Investmentprozess** und passen die gewählte Strategie den Veränderungen dieser Welt an.
2. Unser **Risiko-Management** arbeitet aktiv an der Reduzierung der vielschichtigen Risiken, die auf eine Geldanlage einwirken können.
3. Im **Chancen-Management** analysieren wir die Märkte nach attraktiven Ertragsmöglichkeiten.

Der Elitereport als Fachmagazin des Handelsblatts bewertet uns seit 2011 regelmäßig und hat uns 2021 mit **SUMMA CUM LAUDE** zum **achten Mal in Folge unter die TOP-5** der besten bankenunabhängigen Vermögensverwalter im gesamten deutschsprachigen Raum (Deutschland, Österreich, Schweiz und Liechtenstein) ausgezeichnet.

Die Dt. Börse Frankfurt und der Nachrichtensender n-tv nutzen unser Expertenwissen für zahlreiche Interviews. Darüber hinaus hat uns die Universität Liechtenstein verschiedene Lehraufträge erteilt.

In gemeinnützigen und ehrenamtlichen Tätigkeiten sind wir als Stiftungsrat und Prüfer sowie in der Regionalversammlung der IHK Schwaben tätig.

Verwalten von Vermögen ist für uns Berufung und Passion.

Andreas, Armin und Claudia Glogger



Sitz des Instituts:
Historisches Rathaus



Die Inhaber:
Andreas Glogger
Armin Glogger



40 Jahre
Erfahrung



Wertgrundsätze



Unabhängigkeit

Inhaltsverzeichnis

1.) Kapitalmarkt-Rückblick 3. Quartal 2021.....	4
2.) Europäisches Vermögensregister.....	10
3.) Liechtenstein als Stiftungsstandort	13
4.) GASTBEITRAG: Welche Werte schaffen Erfolg?.....	14
5.) Aktien bleiben weiterhin eine attraktive Anlageklasse	18
6.) Zum Achten Mal in Folge:.....	25
TOP-5-Spitzenplatz im gesamten deutschsprachigen Europa D – A – CH – FL	25
7.) Ausblick	26

Wichtige Hinweise - Disclaimer:

Diese Broschüre (Werbemitteilung) ist ausschließlich für die Öffentlichkeit gedacht. Für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der Informationen wird keine Gewährleistung übernommen. Fremdbeiträge geben nicht unbedingt die Meinung von GLOGGER & PARTNER wieder. Die Bezugnahme auf einzelne Wertpapiere oder Finanzprodukte stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Die Vermögensverwaltung GLOGGER & PARTNER ist im Rahmen ihres Anlagemanagements gegebenenfalls selbst in Wertpapiere investiert, auf die hier Bezug genommen wird. Ausführliche Hinweise zu Chancen und Risiken entnehmen Sie bitte unseren aktuell gültigen Verkaufsunterlagen und dem jeweiligen Verwaltungsreglement. Die Ausführungen gehen von unserer Beurteilung der gegenwärtigen Rechts- und Steuerlage aus. Die Zahlenangaben beziehen sich auf die Vergangenheit. Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse. Die dargestellten Performancezahlen lassen allfällige bei Zeichnung und Rücknahme von Anteilen erhobenen Kommissionen und Kosten sowie die Aufwendungen der Depotverwahrung und das Verwaltungsentgelt unberücksichtigt. Diese Unterlage ist für die allgemeine Verbreitung bestimmt und dient ausschließlich zu Informationszwecken. Sie wird mit großer Sorgfalt erstellt, dennoch kann keine Verantwortung für Inhalt, eventuelle Fehler oder Auslassungen irgendwelcher Art übernommen werden, ebenso wenig wie für alle Arten von Handlungen, die auf diesem basieren. Alle Rechte vorbehalten. Die Einschätzungen, die in diesem Dokument vertreten werden, basieren auf aktuellen Informationen. Die Einschätzungen sollen dabei nicht als Anlageempfehlung verstanden werden und können sich jederzeit ändern. Alle Informationen basieren auf Quellen, die wir als verlässlich betrachten. Die GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung kann allerdings keine Garantie für die Richtigkeit der Quellen oder Daten übernehmen. Vor jeglicher Anlageentscheidung lassen Sie sich beraten und fragen Sie einen fachkundigen Spezialisten. Anlagen in Fremdwährung können Währungsschwankungen unterliegen und dadurch die Rendite positiv wie negativ beeinflussen. Steuerliche Fragen beantwortet Ihr Steuerberater. Über diesen Marktbericht hinaus können Sie durch unser Investmentkomitee tägliche Informationen über die Kapitalmärkte erhalten. Diese können Sie unverbindlich unter info@vermoegensverwaltung-europa.com anfordern.

Herausgeber:

GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung GmbH

Historisches Rathaus - Marktplatz 1, D-86381 Krumbach, +49 (0) 8282 / 880 99-0;

www.vermoegensverwaltung-europa.com, info@vermoegensverwaltung-europa.com,

Staatlich zugelassenes Wertpapierdienstleistungsinstitut und Vermögensverwalter nach § 15 Wertpapierinstitutsgesetz.

1.) Kapitalmarkt-Rückblick 3. Quartal 2021

Unter dem Eindruck eines nachlassenden Weltkonjunkturaufschwungs, steigender Inflationszahlen und einer im Resultat bevorstehenden Abkehr von der ultralockeren Geldpolitik erlahmten im Sommer die Aufwärtstrends an den meisten Börsen. Zudem verschreckte Peking Aktienanleger mit weitreichenden Regulierungsmaßnahmen.

Zinsen, Renten, Währungen und Rohstoffe

Störungen von Lieferketten, vor allem aber Engpässe aufgrund der stark gestiegenen Nachfrage nach Rohstoffen, Mikrochips und Transportkapazitäten ließen einerseits die Inflationsraten weiter steigen, andererseits bremsten sie den Aufschwung. Die Konjunktur verlor im dritten Quartal erheblich an Momentum. Der Preisanstieg in den USA übertraf mit 5,4 Prozent im Monat Juni die Markterwartungen zum Zeitpunkt seiner Veröffentlichung im Juli. Zunehmend wurden Zweifel an der Ansicht von Fed-Chef Jerome Powell geäußert, es handele sich bei dem Inflationsanstieg um ein vorübergehendes Phänomen. Zwar verharrte die US-Inflationsrate für den Juli bei 5,4 Prozent, dafür sank die Kerninflation von 4,5 auf 4,3 Prozent, was zunächst die Befürchtungen abschwächte, die US-Notenbank müsse ihre sehr lockere Geldpolitik rascher ändern.

Nachdem im August das Protokoll der vorausgegangenen Notenbanksitzung veröffentlicht wurde, galt es nur noch als Frage der Zeit, bis die US-Notenbank ihre Anleihekäufe reduzieren und ihre Leitzinsen erhöhen würde.

Die Rentenmärkte folgten zunächst dem Narrativ eines „Inflationsbuckels“. So sank die Rendite zehnjähriger US-Staatsanleihen, die bis zur Jahresmitte auf 1,44 Prozent gesunken war, bis in die zweite Julihälfte auf 1,13 Prozent, begann aber ab Anfang August das Ende der extrem lockeren Geldpolitik einzupreisen. Bis Ende September fielen die Anleihekurse so weit, dass die Rendite von US-Staatsanleihen mit zehn Jahren Laufzeit auf 1,53 Prozent stieg, womit sich für das Quartal insgesamt ein kleiner Renditeanstieg von 9 Basispunkten errechnet. Euro-Anleihen vollzogen abgeschwächt eine ähnliche Entwicklung. Die Europäische Zentralbank (EZB) erhöhte ihr Inflationsziel von knapp unter zwei Prozent auf zwei Prozent, womit sich die Notwendigkeit, die lockere Geldpolitik zu beenden, etwas weiter in die Zukunft verschieben dürfte. Die Rendite deutscher Bundesanleihen mit zehn Jahren Laufzeit lag Ende September gegenüber der Jahresmitte nahezu unverändert bei minus 0,2 Prozent. Dagegen verzeichnete der Bund-Future, der die Kursentwicklung von Bundesanleihen an der Terminbörse wiedergibt, im dritten Quartal einen Kursverlust von 1,5 Prozent.

An den Devisenmärkten gab es zwischen den Hauptwährungen auch im dritten Quartal zunächst wenig Bewegung. Erst in den letzten Septembertagen ließ die Aussicht auf steigende Zinsen den US-Dollar aufwerten. Für den Berichtszeitraum ergibt sich für die US-Währung gegenüber dem Euro ein Anstieg um 2,4 Prozent, sodass Ende September nur noch 1,158 US-Dollar für einen Euro bezahlt wurden. Auch gegenüber dem japanischen Yen stieg der Dollar

in den letzten Septembertagen. Ende September kostete ein US-Dollar 111,3 Yen, was allerdings gegenüber der Jahresmitte nur einen kleinen Anstieg um 0,2 Prozent bedeutet. Das Verhältnis zur chinesischen Währung Renminbi änderte sich ebenfalls nur wenig. Ein US-Dollar ist ungefähr 6,45 Yuan wert. Trotz wirtschaftlicher Probleme zeigte sich auch das britische Pfund wenig verändert. Die Bandbreite des Wechselkurses zum Euro verengte sich im dritten Quartal auf 0,845 bis 0,867 Pfund pro Euro.

Bei den Kryptowährungen folgte auf ein sehr turbulentes zweites ein relativ ruhiges drittes Quartal. Die großen Digitalwährungen beendeten ihre Korrektur Mitte Juli und setzten zu einer Kurserholung an. Der Anstieg dauerte bis Anfang September, wobei die Rekordhochs des ersten Halbjahres nicht wieder erreicht wurden. Probleme bei der umstrittenen Einführung des Bitcoins als zweites gesetzliche Zahlungsmittel neben dem US-Dollar in dem kleinen mittelamerikanischen Land El Salvador lösten Gewinnmitnahmen aus. Auch andere Kryptowährungen verloren in diesem „Flash-Crash“ prozentual zweistellig an Wert – im Schnitt 17 Prozent, was rund 400 Milliarden US-Dollar entspricht.

Anschließend stabilisierten sich die digitalen Währungen wieder und der Rückschlag, der in der zweiten Septemberhälfte von Peking ausging, fiel vergleichsweise mild aus. Die chinesische Zentralbank erklärte alle Transaktionen mit Kryptowährungen für illegal, einschließlich der Nutzung ausländischer Onlinedienste, die Chinesen den Zugriff auf Digitalwährungen ermöglichten. Der Marktwert aller gut 12.000 Kryptowährungen fiel darauf um etwa 5 Prozent auf rund 1,9 Billionen US-Dollar. Ende

September schien der Markt das chinesische Verbot bereits verkraftet zu haben. Mit gut 43.700 US-Dollar ergibt sich für den Bitcoin im dritten Quartal ein Anstieg um 25,7 Prozent.

Der Preisauftrieb bei Rohstoffen setzte sich im dritten Quartal in der Breite nicht mehr fort. Zwar stieg der Bloomberg Commodity Index um 6,6 Prozent. Der Zuwachs war überwiegend auf den Preisanstieg bei fossilen Energieträgern, Öl und vor allem Gas, zurückzuführen. Ein Barrel der europäischen Ölsorte Brent verteuerte sich um 5,1 Prozent auf gut 78,50 US-Dollar. Der Erdgas-Preis sprang nach oben, weil die Nachfrage weltweit – auch zur Stromerzeugung – stark stieg, aber auf kein erhöhtes Angebot traf. Gold konnte nicht von der steigenden Inflation profitieren, weil die steigenden Zinsen für zinslose Goldinvestments steigende Opportunitätskosten bedeuten und die Nachfrage nach physischem Gold aus Indien pandemiebedingt schwach war. Der Goldpreis schwankte nur vergleichsweise wenig in der Bandbreite zwischen 1.720 und 1.830 US-Dollar. Letztendlich verbilligte sich die Unze Gold im dritten Quartal nur ganz leicht um 0,7 Prozent auf 1.757 US-Dollar. Aufgrund der Aufwertung des Dollars ergibt sich in Euro ein Preisanstieg um 1,7 Prozent auf 1.517 Euro pro Unze.

Andere Metallpreise gerieten dagegen im dritten Quartal unter Druck. Der Preis für Eisenerz konnte sich nicht auf dem im Mai erreichten Rekordniveau halten und halbierte sich von Ende Juli bis Ende September fast. Auslöser war, dass China angekündigt hatte, seine Stahlproduktion zu verringern. Der Kupferpreis konnte sich dagegen mehr oder weniger auf dem hohen Niveau halten, während Edelmetalle

talle mit industrieller Verwendung stärkere Verluste erlebten. Vor allem das bis Anfang Mai lange im Preis gestiegene Palladium erlebte einen Ausverkauf. Der Preis für eine Unze fiel im dritten Quartal um 31 Prozent auf 1.913 US-Dollar. Auslöser war der anhaltende Nachfrage-rückgang der Fahrzeugherstellern, die Palladium in Abgasreinigungsanlagen verbauen. Infolge des Mangels an Mikrochips mussten zahlreiche Fahrzeughersteller ihre Autoproduktion deutlich zurückfahren, womit auch die Zahl benötigter Katalysatoren sank.

Aktienmärkte

Angesichts überwiegend guter Konjunkturdaten und positiv aufgenommener Zahlen vom US-Arbeitsmarkt starteten die Aktienmärkte freundlich in das zweite Halbjahr. Sorgen, die rasche Ausbreitung der Delta-Variante des Coronavirus könnte die wirtschaftliche Erholung gefährden, bremsten die Kursgewinne schon im Juli. Zudem blickten die Marktteilnehmer sorgenvoll auf die steigende Inflation, die wie bereits erwähnt den Druck auf die US-Notenbank erhöhte, ihre ultralockere Geldpolitik bald zu beenden. Die Quartalsberichtssaison unterstützte dann die Hausse, denn die meisten Unternehmen meldeten gute Geschäftsergebnisse über den Erwartungen. Bei höheren Umsatzerlösen konnten viele Unternehmen ihre Gewinne überproportional steigern. Allerdings führte die Einschätzung, dass der Höhepunkt des Wachstums erreicht sein könnte, wenig später zu Kursverlusten. Hierzu gehörte das Index-Schwergewicht Amazon, bei dem der Aktienkurs Anfang Juli einen danach nicht mehr gesehenen Rekordstand erreichte.

Insgesamt setzte sich die positive Tendenz der großen Aktienindizes unter dem Eindruck der Quartalsergebnisse und Geschäftsausblicke im August fort. Der starke Anstieg der Beschäftigung in den USA begünstigte zeitweilig wieder zyklische Aktien. Als bekannt gegeben wurde, dass die US-Kerninflation für den Juli von 4,5 auf 4,3 Prozent gesunken war, kletterten etliche Aktienindizes auf neue Hochs. Auch eine Rede von Fed-Chef Jerome Powell milderte die Sorgen der Aktienanleger. Die Fed bewertete den Inflationsanstieg weiterhin als vorübergehend und die Fortschritte bei der Beschäftigung als noch nicht ausreichend, um die Anleihekäufe von 120 Milliarden Dollar pro Monat zu verringern.

Die Anfang September veröffentlichten US-Arbeitsmarktdaten verstärkten die Inflationssorgen wieder, weil der darin erkennbare Arbeitskräftemangel höhere Löhne und damit eine höhere Inflation zur Folge haben dürfte. Dass die US-Notenbank im September die Märkte darauf vorbereitete, ihre Anleihekäufe gegen Jahresende zu verringern und bis Mitte nächsten Jahres zu beenden, konnte die Kapitalmärkte dann allerdings ebenso wenig schockieren wie das absehbare Vorziehen der ersten Leitzinserhöhung von 2023 auf 2022. Voraussetzung ist jedoch eine weitere Erholung der Wirtschaft. An eine solche glaubten allerdings im September weniger Anleger als zuvor. Sorgen um mögliche wirtschaftliche Störungen durch zunehmende Corona-Infektionen, Lieferengpässe und eine trotzdem steigende Inflation belasteten die Aktienmärkte.

Nach dem Anstieg bis Mitte August auf einen neuen Rekord bei 35.631 Zählern verlor der populäre Dow Jones Industrial Average bis zum

Ende des dritten Quartals mit 33.844 Punkten fünf Prozent, sodass der Berichtszeitraum insgesamt einen Rückgang um 1,9 Prozent brachte. Der S&P-500-Index setzte seine Rekordjagd noch bis Anfang September fort und beendete das zweite Quartal nahezu unverändert bei 4.307,5 Zählern. Die relative Schwäche von Nebenwerten, die bereits im zweiten Quartal zu beobachten war, setzte sich fort. Der Russell-2000-Index für kleinere US-Aktien verlor von Mitte des Jahres bis Ende September 4,7 Prozent. Angesichts wachsender Konjunktursorgen bevorzugten viele Anleger wieder die großen US-Tech-Konzerne. Der Nasdaq-100 stieg im dritten Quartal 0,9 Prozent, während der Nasdaq Composite 0,4 Prozent verlor.

Wie schon im zweiten Quartal schnitten US-Aktien damit besser als europäische Aktien ab, zumal in Euro rechnende Anleger über die Währung in den USA 2,4 Prozent gewannen. Dennoch vermochte die Europäische Zentralbank (EZB) die Aktienmärkte hinsichtlich ihrer Geldpolitik zu beruhigen. Die EZB kündigte zwar eine Drosselung des Corona-Anleihekaufprogramms PEPP im vierten Quartal an, hielt das Ende ihrer Anleihekäufe aber offen. Der EURO-STOXX-50-Index beendete den Berichtszeitraum mit einem kleinen Rückgang um 0,4 Prozent bei 4.048,1 Zählern, nachdem Anfang September mit 4.252,8 Punkten der höchste Indexstand seit 2008 erreicht worden war.

Deutsche Standardwerte entwickelten sich weiterhin etwas schlechter. Im Spätsommer markierte der DAX neue Rekordstände knapp oberhalb von 16.000 Punkten. Der deutsche Leitindex beendete das dritte Quartal aber mit einem Minus von 1,7 Prozent bei 15.261 Zählern. Die

deutschen Nebenwerteindizes nutzten dies, um ihren Rückstand aus dem ersten Quartal vollständig aufzuholen. Der MDAX stieg um 0,9 Prozent, der SDAX um 3,0 Prozent und der TecDAX sogar um 5,0 Prozent. Die Neuordnung der Indizes, bei der der DAX um zehn Aktien auf 40 Werte vergrößert wurde, hatte darauf keinen entscheidenden Einfluss, erfolgte sie doch erst in der zweiten Septemberhälfte.

Der paneuropäische STOXX-50-Index entwickelte sich weitgehend parallel zum Index für Euroland. Im dritten Quartal war ein Rückgang um 0,4 Prozent auf 3.499,4 Punkte zu verzeichnen. Der FTSE-100 in London rettete ein kleines Plus von 0,7 Prozent über den Berichtszeitraum, während der Swiss Market Index (SMI) an der Börse Zürich 2,5 Prozent verlor. Der von konjunkturabhängigen Value-Aktien geprägte österreichische ATX Index zeigte weiterhin relative Stärke und stieg im dritten Quartal um 7,6 Prozent, was weiterhin an der Nähe zu den sich ebenfalls stärker erholenden osteuropäischen Märkten lag. Der von der Börse Wien berechnete CECE-Index für die größten zentral- und osteuropäischen Aktienmärkte verzeichnet für das dritte Quartal ein Plus von 6,3 Prozent. Der von großen Energiekonzernen dominierte russische Aktienmarkt profitierte weiterhin vom Anstieg des Öl- und Gaspreises. So stieg der RTX Index um 9,1 Prozent.

Damit ging die Entwicklung an den Aktienmärkten der Schwellenländer im dritten Quartal in sehr unterschiedliche Richtungen. Vor allem die anhaltende Schwäche des mit Abstand größten Emerging Market China setzte sich fort. Die schlechte Stimmung an den chinesischen Börsen war auf weitreichende staatliche Eingriffe in die Wirtschaft zurückzuführen, die

in Häufung und Ausmaß die Anleger negativ überraschte. Die Ankündigung höherer Steuern und weiterer staatlicher Eingriffe in die Geschäftsmodelle börsennotierter Unternehmen verschreckte Investoren. In der Folge fielen die Aktienkurse großer chinesischer Konzerne wie Alibaba und Tencent auf neue Jahrestiefs.

Im globalen Schwellenländerindex MSCI Emerging Markets entfällt rund ein Drittel auf chinesische Aktien, wobei allein die Internet-Konzerne Alibaba und Tencent zusammen rund 9 Prozent Gewicht haben. Schließlich kamen noch Sorgen um den sehr großen, aber illiquiden chinesischen Immobilienkonzern Evergrande hinzu. Der Hang Seng Index für in Hongkong gehandelte Aktien beendete das Quartal mit einem Verlust von 14,8 Prozent. Der Hang Seng China Enterprise Index für Aktien der Volksrepublik verlor sogar 18,4 Prozent – ganz ähnlich dem MSCI China mit einem Rückgang um 18,3 Prozent.

Profiteur des Rückzugs verschreckter ausländischer Investoren war vor allem Indien, dessen Wirtschaftswachstum in den nächsten Jahren das Chinas übertreffen könnte. Der Leitindex BSE der indischen Börse legte im dritten Quartal 12,7 Prozent zu.

Der Aktienmarkt Brasiliens wurde vor allem von der Schwäche seiner dominierenden Aktie belastet. Der Eisenerz-Konzern Vale verlor aufgrund des Einbruchs des Weltmarktpreises für Eisenerz rund ein Drittel seines Wertes. Das bescherte dem Bovespa Index der Börse Sao Paulo einen Rückgang um 11,4 Prozent.

Obwohl sich der Goldpreis stabilisierte, setzte sich der Rückzug enttäuschter Anleger aus den Aktien der Goldminenbetreiber fort. Der FT Goldmines Branchenindex verzeichnete im dritten Quartal einen Rückgang um 13,7 Prozent.

Marktbericht 3. Quartal 2021



Quelle: Traderfox

2.) Europäisches Vermögensregister

Von Andreas Glogger

In meiner 40-jährigen Berufstätigkeit als Vermögensverwalter habe ich gelernt, dass Nichts unmöglich ist und die Politik für die Vermögenden und Leistungsträger immer dreister wird. Was ist aktuell geschehen?

Die Politik bläst zur Attacke auf die vermögenden Bürger in Europa. Die große Umverteilung nimmt immer umfangreichere Formen an. Mit Auftrag vom 16.07.2021 gab die Politikzentrale der Europäischen Union in Brüssel eine Machbarkeitsstudie über die Einführung eines europäischen Vermögensregisters in Auftrag.

Als Deckmantel fungierte, wie schon bei anderen vermögensrelevanten Sachverhalten, die Bekämpfung der Geldwäsche und Steuerhinterziehung als Vorwand bzw. Alibi. Dem Grunde nach geht es aber auch dieses Mal darum, die Vermögen der Bürger völlig transparent aufzulisten, um sie später abgreifen zu können. Die Vorboten kennen wir! Hier die wichtigsten: Weltweiter automatischer Informationsaustausch in Steuersachen (AIA), Abschaffung großer Bargeldnoten (500 Euro), Einführung einer Bargeldobergrenze, etc..

Still und heimlich!

Auffallend ist, dass diese Machbarkeitsstudie in keiner nennenswerten Medienberichterstattung erwähnt wurde. Betrifft das Thema doch ca. 450 Mio. Bürger in 27 Ländern in Europa. Stattdessen waren sämtliche Nachrichten über

den 16. Juli hinaus sechs Wochen lang voll mit Berichterstattung über Afghanistan. Unpopuläre Dinge werden auffällig oft zeitgleich zu spektakulären anderen Ereignissen still und heimlich im Hintergrund beschlossen und auf den Weg gebracht. Dies sind üblicherweise Großveranstaltungen (Weltmeister- oder Europameisterschaften im Fußball, Olympische Spiel, Kriege, etc.). Ablenkung von anderen wichtigen Themen fällt hierbei leicht.

Was ist konkret geplant?

Die EU-Kommission lässt die Einführung eines zentralen Vermögensregister für alle EU-Bürger prüfen. Nachfolgend die wichtigsten Passagen des Auftrags: „*Es sollen die Möglichkeiten für die Erhebung von Informationen zur Einrichtung eines Vermögensregisters geprüft werden, das anschließend in eine künftige politische Initiative einfließen kann.*“

Hierbei geht es im ersten Halbsatz um die Errichtung des Registers. Der zweite Halbsatz sagt klar die Zielrichtung dieser Maßnahme aus! „Das Vermögensregister soll anschließend in künftige politische Initiativen einfließen! Heißt im Klartext: „Wenn die Politik weiß, wo wer welche Vermögenswerte weltweit besitzt, kann sie diese z.B. mit einer Vermögensabgabe belegen, um z.B. die weiter ausufernden Sozialleistung zu finanzieren oder die völlig aus dem Ufer gelaufenen Staatsschulden zu reduzieren. Eine europaweite Vermögensabgabe lässt grüßen. Und selbst, wenn es nicht auf EU-Ebene umsetzbar sein wird, ist es eine geniale

Vorlage für einzelne Staaten wie z.B. Deutschland.

Welche Vermögenswerte sollen erfasst werden?

Nach Möglichkeit alle und voll umfänglich. Die Studie wird untersuchen, wie aus verschiedenen Quellen des Vermögenseigentums (z.B. Grundbuch, Unternehmensregister, Trust- und Stiftungsregister, Banken usw.) verfügbare Informationen gesammelt und aufbereitet werden können. Auch andere Vermögenswerte, als die klassischen sollen erfasst werden. Hierbei geht es um Kryptowährungen, Kunstwerke, Gold, etc..

Nach dem Ausschreibungstext ist es das Ziel, bestehende nationale Register zu verknüpfen. Die anschließende mögliche politische Initiative könnte aber weit darüber hinaus gehen: Die Machbarkeitsstudie soll laut der Ausschreibung auch prüfen, ob neue nationale Register eingeführt werden müssten, um den Datenaustausch auf EU-Ebene zu ermöglichen und sogar, welche IT-Voraussetzungen in den Mitgliedstaaten für neue nationale Register nötig sein könnten.

Wann wird das Register eingeführt?

Das lässt sich heute noch nicht genau konkretisieren. Die Studie wurde am 16.07.2021 ausgeschrieben und soll nach Auftragsvergabe nach 15 Monaten zu einem Ergebnis kommen. Somit könnten konkrete Ergebnisse Ende 2022 dem EU-Parlament bzw. den nationalen Regierungen vorliegen. Fakt ist aber, dass hierzu eben einige Bestrebungen auf nationaler, wie internationaler Ebene im Werden sind.

Wie kann ich mein Vermögen schützen?

1.) Zeit ist ein wichtiger Faktor.

Warten Sie nicht ab, bis alle Fakten klar auf dem Tisch liegen. Dann ist es erfahrungsgemäß zu spät, um Vermögen in die richtigen Strukturen zu bringen. Handeln Sie frühzeitig.

2.) Diversifikation ist Trumpf.

Nicht alle Vermögen in einer bestimmten Anlageklasse (Immobilien, Kontovermögen, Firma, Aktien, Edelmetalle, etc.) anhäufen. Gleiches gilt mit den Lagerstellen des Vermögens. Nicht alles Vermögen in Deutschland oder der EU lagern. Regionale Diversifizierung erschwert den Zugriff auf Vermögenswerte deutlich.

3.) Gestaltungsformen nutzen

Direkte Eigentumsbeziehungen, wie z.B. das private Depotkonto oder die Immobilie auf den eigenen Namen, sind vor staatlichem Zugriff am geringsten geschützt. Einen wesentlich höheren Schutz bieten bestimmte juristische Gestaltungsformen, national wie international. Diese boten bei vergangenen Enteignungsaktionen von Staaten einen deutlich besseren Schutz vor Zugriffen und waren nur teilweise oder gar nicht betroffen.

Vermögen verpflichtet!

Wer Vermögen besitzt, trägt auch Verantwortung. Ist das Vermögen selbst erschaffen wor-

den, greift unser Beschützerinstinkt. Noch größer ist meines Erachtens die Verantwortung bei Vermögen, dass unsere Eltern und Großeltern mit ihren Händen erschaffen haben.

Sollten Fachleute eingebunden werden?

Auf alle Fälle, denn die Umsetzung dieser zu erwartenden Thematik erfordert umfangreiches und fachliches Spezialwissen, welches je nach Vermögensgröße nicht nur national, sondern auch international greift. Die Schwierigkeit liegt jedoch darin, die richtigen Fachleute zu finden. Banken vertreten bekannterweise nicht ernsthaft die Interessen der Kunden, sondern ihre eigenen. Bei Steuerberatern sollte die Spezialisierung auf Gestaltungsberatung ausgerichtet sein. Bei Anwälten sieht es ähnlich aus. Aus meiner über 40-jährigen Erfahrung benötigt man für maßgeschneiderte optimale Lösungen ein Netzwerk an Spezialisten aus folgenden Fachgebieten:

- steuerlichen Gestaltungsberater
- Jurist mit Gestaltungserfahrung
- bankenunabhängigen Vermögensverwalter mit Gestaltungserfahrung

Damit lassen sich auch internationale Lösungen zum Schutz Ihres Vermögens realisieren.

Vermögensschutzkonzept!

Zuallererst braucht jeder Vermögensinhaber aber erst einmal einen Plan bzw. Zielvorstellung, welche Vermögenswerte er wie und vor wem schützen will. Deshalb sollte man sich zuerst der vorbeschriebenen Risiken bewusst sein bzw. werden und daraus sein persönliches Vermögensschutzkonzept entwickeln.

Wir haben bereits für unsere Mandanten und unser eigenes Vermögen ein 2stufiges Vermögensschutzkonzept entwickelt, welches klare Antworten und Strategiemöglichkeiten auf die beschriebenen Risiken liefert und auf die individuellen Wünsche des Vermögensinhabers angepasst werden kann. Oberstes Ziel ist stets: „Die Sicherung des langfristigen realen Substanzwerterhalts der Vermögenswerte!“

Fazit:

Vermögen verpflichtet.

Wer sein Vermögen erfolgreich bewirtschaften und vor externen Risiken schützen will, muss sich diesen Herausforderungen stellen und die entsprechenden Strukturen schaffen. Wir helfen Ihnen als bankenunabhängiger Vermögensverwalter gerne dabei. Von Familie zu Familie.

„Wir vertrauen auf Werte – Tun Sie es auch!“

Andreas Glogger

Geschäftsführer und Inhaber
GLOGGER & PARTNER
Vermögensverwaltung

Historisches Rathaus – Marktplatz 1
86381 Krumbach

www.vermoegensverwaltung-europa.com

andreas.glogger@vermoegensverwaltung-europa.com



3.) Liechtenstein als Stiftungsstandort

Quelle: Prof. Dr. Dr. Olaf Gierhake

Wir werden immer wieder gefragt, was Liechtenstein als Stiftungs- und Vermögensstandort so spannend macht.

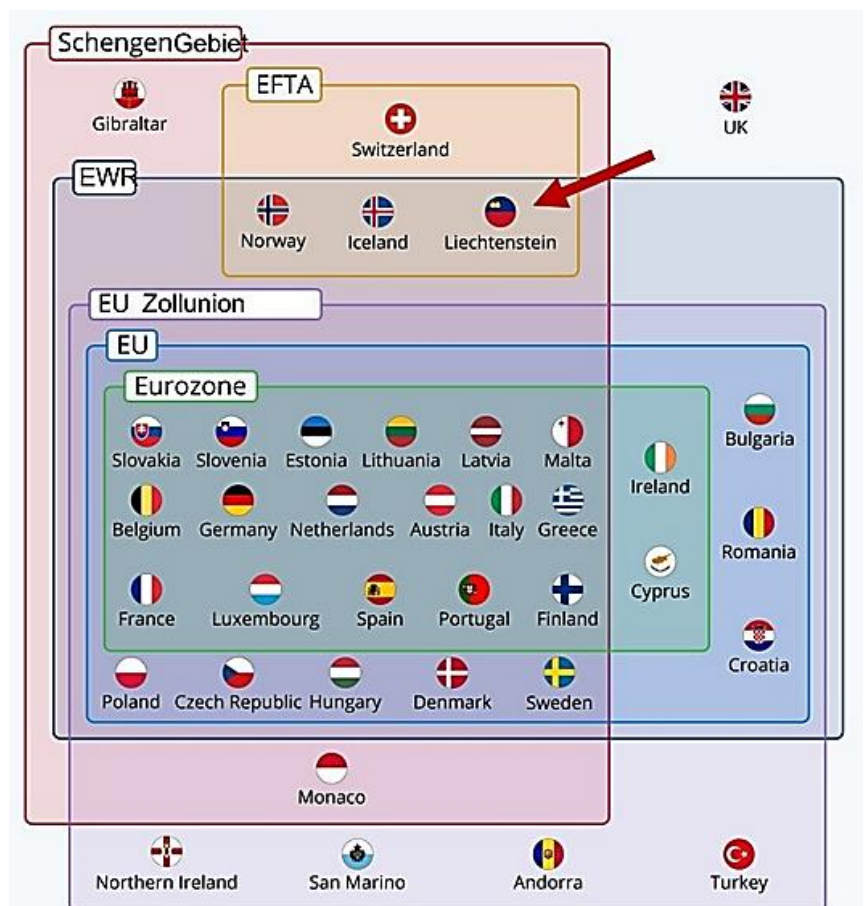
Nun, die nachfolgende Graphik zeigt es: es hat aufgrund der Mitgliedschaft im Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) vollen Zugang zum Europäischen Binnenmarkt und kann steuerrechtlich deswegen nicht gegenüber EU-Mitgliedsstaaten diskriminiert werden.

Es ist Mitglied des Schengen-Gebietes und damit gut und unkompliziert erreichbar. Es hat eine Zoll- und Währungsunion mit der Schweiz und ist damit weder in der Haftungsgemeinschaft der EU noch in der des Euro.

Liechtenstein ist Mitglied der Europäischen Freihandelszone EFTA, in der sich die Volkswirtschaften mit dem höchsten Pro-Kopf-Einkommen Europas verbunden haben.

Noch ein paar "Kleinigkeiten":

- keine Staatsverschuldung
- mit 40% eine höhere Industriequote als Deutschland
- faktisch keine Arbeitslosigkeit,
- kein Migrationsprobleme
- etwa so viele Arbeitsplätze wie Einwohner (durch Pendler)
- höchstes Bruttosozialprodukt pro Einwohner in der Welt
- niedrige Staatsquote
- modernes Steuerrecht mit fairen Steuersätzen
- modernes deutschsprachiges Rechtssystem
- volle Kooperation in steuerlichen Fragen
- modernes Stiftungsrecht
- Fürstenfamilie ist Unternehmerfamilie mit Veto-Recht gegen alle politischen Begehrlichkeiten!



4.) GASTBEITRAG: Welche Werte schaffen Erfolg?

Von Cay von Fournier

Die Grundlage eines nachhaltigen Erfolges bilden Werte. Durch gelebte Werte entsteht Wert als Grundlage echten Erfolges. Dabei ist die Qualität des Erfolges wichtiger als die Quantität, denn Qualität definiert sich durch gelebte Werte.

Werte, Wert und Erfolg

Die Zukunft gehört den Werten, denn durch gelebte Werte gestalten wir eine bessere Welt. Das könnte die größte und beste Definition echten Erfolges sein, denn obwohl dieses Wort oft gebraucht wird, ist seine Bedeutung oft schwammig. Im Gegensatz zum Glück, das sich in der Welt des Seins definiert und entfaltet, bewegt sich der Erfolg in der Welt des Habens und Handelns. Als Individuum (unteilbar) sind wir Menschen in zwei Welten zuhause; In einer materiellen Welt und in einer immateriellen Welt. Bei dem Thema Erfolg sprechen wir von der materiellen Welt, denn wir sind zum einen materielle Wesen, mit materiellen Grundbedürfnissen und Wünschen. Zum anderen sind wir immaterielle Wesen und in dieser Welt führen Werte nicht zu etwas Materiellem, sondern zu Glück und inneren Zufriedenheit. In der materiellen Welt führen Werte zu einem Wert und somit zu einer äußeren Zufriedenheit. Damit wird die Kombination der Begriffe „materieller Wert“ und „immaterielle Werte“ zu einer sinnvollen Definition echten Erfolges.

Werte sind die Grundlagen unserer Ziele. Sie bestimmen über die Qualität unseres Erfolges,

denn es gibt viele Arten von Erfolg. Die allgemeine Definition „Erfolg ist das Erreichen von Zielen“ bleibt immer gültig. Sie sagt aber nichts über das Wesen des Erfolgs aus.

Alles beginnt bei der Vision

Jede Definition von Erfolg beginnt bei einer Vision. Wenn diese fehlt, fehlt auch das Motiv für unser Handeln. In diesem Fall reagieren wir, anstatt zu agieren. Tiere handeln nach dieser Maxime. Ihre „Motive“ sind Fortpflanzung und Arterhalt. Wenn wir als Menschen von einer Vision sprechen, dann geht es um den Willen zur Gestaltung. Wir sehen uns als unabhängige Wesen und geben der Zukunft ein Bild, das erstrebenswert ist. Das so entstehende Bild ist die Vision. Über den Wert einer Vision entscheidet unser Wertesystem und der Kern jeder Vision sind gelebte Werte. Sobald ein Mensch beginnt seine Zukunft aktiv zu gestalten, wird er automatisch zum Unternehmer. So wie sich künstlerisches Handeln auf ein Kunstwerk bezieht und politisches auf eine Gesellschaft, so bezieht sich unternehmerisches Denken und Handeln auf die Gestaltung unseres Lebens, unserer Familien und Unternehmen. So entsteht Wert.

Worauf bezieht sich Erfolg?

Bei der Definition von Erfolg ist es ratsam den Gegenstand des Erfolges zu definieren. Sprechen wir von einer erfolgreichen Person, einer erfolgreichen Familie oder einem erfolgreichen Unternehmen. Vielleicht denken Sie jetzt: „Am liebsten möchte ich über alle drei Felder des Erfolgs sprechen“. Das ist ein guter Gedanke, denn

diese drei großen Bereiche unseres Lebens stehen miteinander in enger Verbindung. Es gibt keinen echten beruflichen Erfolg ohne privaten und familiären Erfolg. Und so sind wir bei dem ersten Wert: **Ganzheitlichkeit**. Die hier dargestellte Form des Erfolges ist ganzheitlich und daher sollte auch unsere Sicht auf Werte ganzheitlich sein. Der zweite Wert ist **Freiheit**, denn nur in Freiheit können wir viele Formen des Erfolges gestalten. Je eingeschränkter unser Leben ist, desto kleiner sind unsere Möglichkeiten zu gestalten. Nennen wir diese Werte die „Grundlagen des Erfolges“. Sie gilt es zu definieren, wenn wir über Erfolg sprechen.

- Worauf bezieht sich der zu beschreibende Erfolg?
- Was sind die Grundlagen (grundsätzlichen Werte) des Erfolges?

Beziehen wir hier Erfolg auf 1.) den persönlichen Erfolg, 2.) den Erfolg als Familie und 3.) den Erfolg als Unternehmen. Im Geschäftskundenbereich schließt dieser Erfolg auch den Erfolg der eigenen Kunden ein, denn ein zentrales Anliegen jedes Unternehmens ist es, echten Nutzen zu bieten.

Welche Werte sind die richtigen?

Gestalten statt Verwalten (persönliche und familiäre Werte)

Praktisch gesehen sprechen wir hier über konkrete Werte. Wie entsteht Wert und vor allem durch welche Werte? In einem *persönlichen Leitbild* kommen Werte wie **Fleiß, Bodenständigkeit, Mut, Kompetenz, Leidenschaft** und **Zielstrebigkeit** zu Ausdruck. Es gibt viele gute

Werte, die ein persönliches Leitbild prägen können. Aber es ist sinnvoll sich auf wenige zu beschränken, denn es wird schwer genug, diese auch wirklich zu leben. Für den einen ist Freiheit ein großer Wert und für den anderen Sicherheit. Beide Werte müssen sich nicht ausschließen, aber es braucht gute Gedanken, um dem eigenen Leben und der Familie Leitplanken zu geben. Aus meiner Erfahrung als Coach weiß ich, dass diese Arbeit oft unterbleibt. Weder haben Menschen für sich persönlich Werte, im Sinne eines Leitbildes, formuliert, noch machen das Familien. Die Konsequenzen liegen auf der Hand. Wir kommen so in ein reaktives Muster und Handeln gemäß den Anforderungen unseres Umfeldes. So verwalten wir Erfolg, anstatt ihn größer zu denken und zu gestalten. Jeder Mensch, der gut durchs Leben kommt blickt auf einen Erfolg. Erfolg ist daher relativ und definiert sich an der Größe der gesteckten Ziele. Jede Familie, in der etwas aus den Kindern wird, ist erfolgreich. Aber was wäre, wenn wir den Erfolg größer definieren?

In einer Familie geht es auch um **Geborgenheit**, fröhlichen **Kontakt** und persönliche **Entwicklung**. Es ist für alle Eltern nachvollziehbar, dass diese Werte nicht immer ganz oben auf der Liste der Kinder stehen. Ebenso stehen die Werte der Kinder oft nicht auf der Liste der Eltern. Daher braucht es auch ein *Familienleitbild*.

Unternehmerisch denken und handeln (Unternehmenswerte)

Bei dem unternehmerischen Leitbild spielt der Nutzen für Kunden, Mitarbeiter und das Unternehmen als Ganzes eine zentrale Rolle. Was ist der Zweck des Unternehmens? Was würde

fehlen, wenn es genau dieses Unternehmen nicht mehr gibt. Fehlen dann Werte wie **Herzblut, Service, Freundlichkeit, Kompetenz** und **Innovation**?

Durch diese Frage werden die Werte deutlich, die ein Unternehmensleitbild prägen. So leiten sich dann sinnvolle Ziele ab und der Nutzen, den dieses Unternehmen bieten möchte. Oft wird in einem Unternehmen der eigene Vorteil ganz groß geschrieben und Kunden aus Eigennutz über den Tisch gezogen. Das geläufige Modell des „shareholder values“ ist anfällig dafür. Für den Moment mögen die Aktien dieser Unternehmen einen großen Wert darstellen und dienen dem Zweck, das eigene Vermögen auf Kosten anderer zu vergrößern. Hier werden Werte anders definiert und fungieren oft nur als Feigenblatt. Menschen sind aber viel schlauer, als wir denken, denn sie merken das. Wenn es um langfristigen und nachhaltigen Erfolg geht, dann stellen sich Unternehmen des Mittelstand wirklich werteorientiert auf. Und auch einige große Konzerne haben sich den Geist des generationsübergreifenden Erfolges erhalten. Viele hingegen folgen dem Trend des kurzfristigen Erfolges. Es ist als ob man ein Haus auf Sand baut, oder auf ein solides Fundament. Die Werte sind das Fundament. Sind sie flüchtig wie Sand, so wird es ein kurzfristiger Erfolg. Sind sie solide, so besteht die Möglichkeit einen langfristigen Erfolg zu gestalten.

Wie kommt der Wert in unsere Welt

Ein praktisches Beispiel:

Die Firma GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung GmbH erfüllt gleich alle drei Kriterien dieser nachhaltigen Definition von Erfolg. Alles begann mit der persönlichen Vision von Andreas Glogger, dem es um das selbstständige Gestalten für sich, seine Familie und seine Kunden ging. Unabhängigkeit, Fleiß, Bodenständigkeit, Ehrlichkeit, Sorgfalt und vor allem Anstand sind ihm als Mensch wichtig. Das ist das persönliche Fundament, auf dem auch die Familie steht und durch Zusammenhalt, gegenseitigem Respekt und Loyalität etwas ganz Besonders in einer herausfordernden Branche erreichen konnte. Diese Werte sind in der Finanzwelt nicht üblich, eher selten. Ein großer und stabiler Wert kommt in die Welt, indem große und stabile Werte gelebt werden. In nun mehr als zwei Jahrzehnten zeigte die Familie Glogger, dass solche Werte auch in dieser Welt einen nachhaltigen Erfolg bewirken können. Die Zahlen sprechen für sich und die Botschaft, die mich selbst faszinierte ist: Zuerst geht es um den Werterhalt geht und dann erst um die Rendite. Das ist nicht nur eine klare Strategie, sondern auch ein klares Wertesystem, mit dem die Familie Glogger beweisen kann, dass Werte Wert schaffen und nicht umgekehrt. Dies ist ein praktisches Beispiel, wie ich sie zahlreich bei den Hidden Champions des Mittelstands kennenlernen durfte. Das macht den soliden Deutschen Mittelstand auch so besonders. Erst kommen die Werte, dann folgt der Wert.

Zum Autor:

Dr. Dr. Cay von Fournier ist Inhaber des SchmidtColleg, einem Institut für ganzheitliche, praktische und wertorientierte Unternehmensführung im Mittelstand. Als Arzt, Autor, Trainer und selbst Unternehmer bietet er seit zwei Jahrzehnten zahlreiche Unternehmer*innen, Führungskräfte und Mitarbeitern mit dem System UnternehmerEnergie einen echten Nutzen. Das Team des SchmidtCollegs verbinden die Werte Freiheit, Freude und Harmonie. Die Kunden des SchmidtColleg erleben eine solide und nachhaltige Transformation in eine wertschätzende und zugleich leistungsstarke Kultur, in der wirklich der Mensch im Mittelpunkt steht, ob als Kunde, Mitarbeiter oder Partner.



Mit seinem Newsletter „Endlich Montag“ und „EnergieImpuls“ motiviert Cay von Fournier seine Leser jede Woche.

<https://schmidtcolleg.de/newsletter/>

5.) Aktien bleiben weiterhin eine attraktive Anlageklasse

Von Andreas Glogger

In jeder Fachliteratur und auch in der Historie des Börsengeschehens gibt es dienliche Hinweise auf bestimmte Fakten, die die Grundlage für steigende Aktienkurse bereiten können. Diese sind unter anderem:

- viel freie Liquidität
- geringes Zinsniveau
- überschaubare Inflation
- stabiles Wirtschaftswachstum
- hohe Unternehmensgewinne
- attraktives Bewertungsniveau der Aktienmärkte
- günstiges Wechselkursverhältnis

Die Auswirkungen der Corona-Krise haben uns alle stärker getroffen, als wir das für möglich gehalten haben. Die Corona-Krise hat seit März 2020 sämtliche Bereiche unseres täglichen Lebens ergriffen, sei es im Beruf, in unserer Freizeit, die Finanzmärkte, etc. Viele Auswirkungen können heute noch gar nicht genau beziffert oder prognostiziert werden.

Jedoch sind wir uns sicher, dass der Virus durch die weltweit begonnenen Impfungen sowie neu entstehende Medikamente zur Behandlung mittelfristig besiegt wird.

Die Notenbanken und Regierungen weltweit haben in einer der größten Rettungsaktionen der Neuzeit gezeigt, dass sie gemeinsam und massiv sich gegen die Auswirkungen des Virus stemmen. Konjunkturpakete zur Wiederankurbelung der Wirtschaft wurden in den letzten Monaten weltweit in gigantischem Ausmaß beschlossen und stehen jetzt zur Umsetzung an. Die positiven Auswirkungen auf die Wirtschaftsaktivitäten werden wir in den nächsten Monaten und Jahre freudig erfahren.

Qualität ist entscheidend!

Es war gut und richtig, bereits vor der Krise bei allen gewählten Einzelanlagen auf höchste Qualität der Firmen und beste Geschäftsmodelle zu setzen. Somit gab es während der Corona-Zeit keine einzige Investition, welche durch diese Krise ernsthaft in wirtschaftliche Schwierigkeiten kam. Viele Unternehmen, in die wir investiert sind, gehören sogar zu den Gewinnern.

Diese Strategie werden wir auch weiterhin beibehalten und freuen uns über Dividendenzahlungen als angenehme Frucht unserer Vermögensanlagen.

Nachfolgend erläutern wir Ihnen weitere Punkte näher. Denken Sie darüber nach und investieren Sie nicht zu spät! Die aktuellen Kursstände einzelner Qualitätsaktien bieten günstige Einstiegsmöglichkeiten!

Nachfolgend geben wir einen Auszug aus unserem Research und bewerten die einzelnen Werte aus der fundamentalen Marktanalyse. +++ entspricht dem Höchstwert

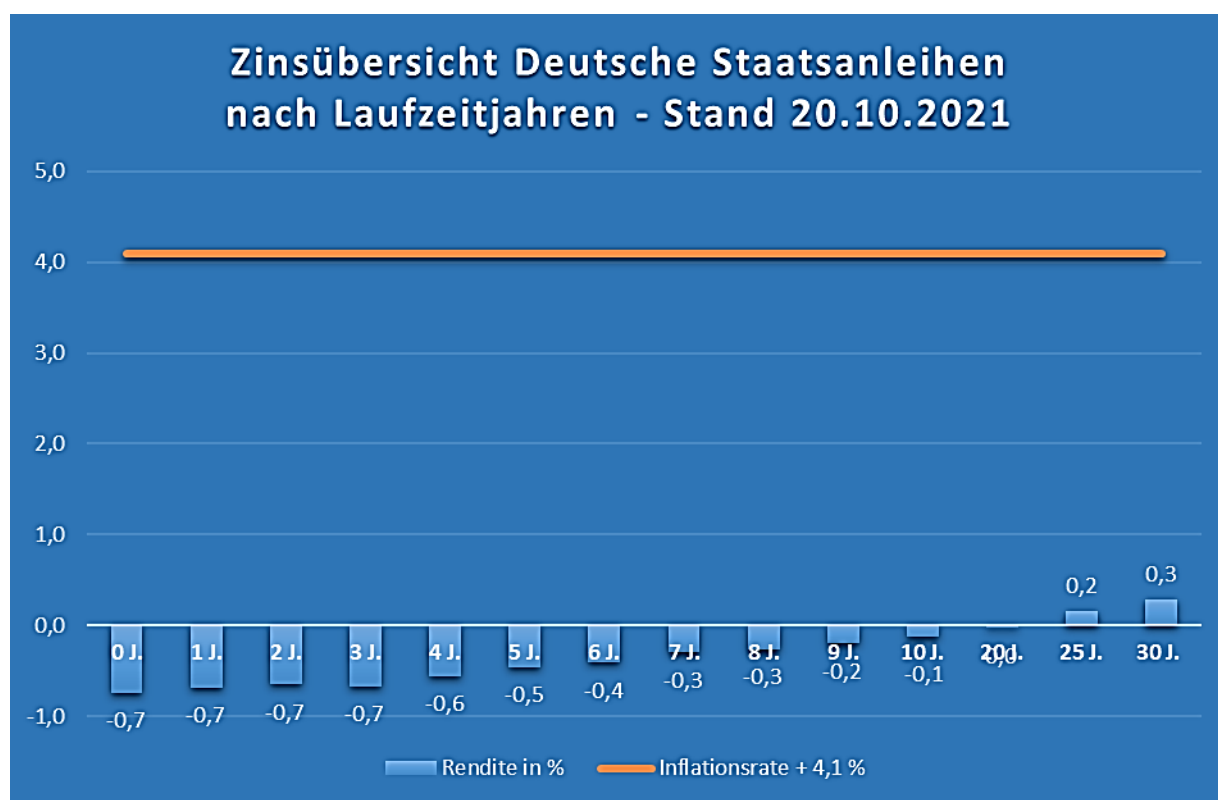
Viel freie Liquidität

Die Notenbanken rund um den Globus haben in dieser schwierigen Zeit für Stabilität gesorgt. Sie haben die Märkte mit abartigen Summen an Liquidität geflutet, um die Finanzsysteme am Leben zu erhalten und die Zinsen zu senken, Währungen zu schwächen und die Weltwirtschaft zu stimulieren. Das „neue“ Liquiditätssystem wurde gefördert durch die wichtigsten Notenbanken dieser Welt: Großbritannien, USA, China, Schweiz, Japan und Europa! Durch die eingeleiteten Maßnahmen der Notenbanken wird sich die Liquidität nochmals um einige Billionen erhöhen. Sobald wir die genauen Zahlen kennen, werden wir diese in unseren Investmentprozess einarbeiten. Aktuell wirkt sich die neu geschaffene Liquidität positiv auf die Aktienmärkte aus.

Liquidität: +++

Null – Zinsen; Umlaufrendite bei **-0,19% p.a.**

Seit Ausbruch der Finanzkrise im Jahr 2008 sind die Zinsen in Europa extrem niedrig. Hierfür sind mächtige Institutionen verantwortlich! Die Notenbanken haben die normalen Marktmechanismen manipuliert und u.a. durch ihre billionenschwere Anleihenkaufprogramme die Zinsen auf ein historisch tiefes Niveau gedrückt. Aktuell befindet sich die Umlaufrendite bei **-0,19 %**. Deutsche Staatsanleihen bis zu einer Anlagedauer von 20 Jahren rentieren negativ (s. Grafik). Die Zins-Futures spiegeln noch bis Ende 2025 negative Zinsen. Durch die Corona-Krise ist ein Ende der Null/Negativverzinsung derzeit nicht absehbar. Wir erwarten lange Zeit Nullzinsen!



Quelle: Eigenes Research

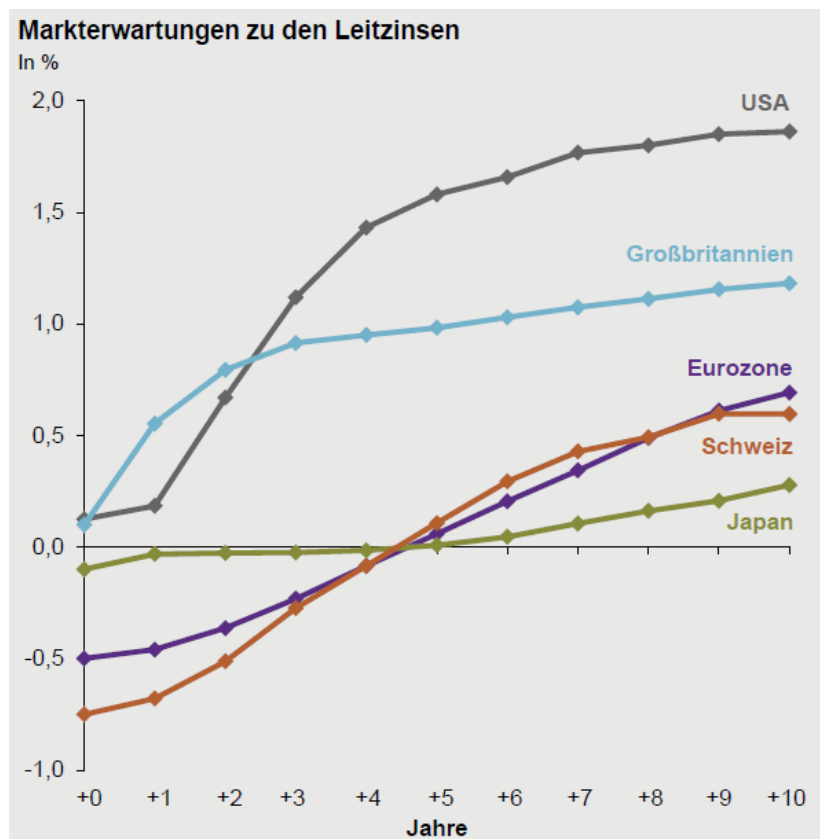
Der Rückgang der Zinsen ist politisch gewollt und wird wahrscheinlich länger fortgesetzt. Wie lange dies die Politik kann, sehen wir am Beispiel Japans. Dort sind die Zinsen schon seit mehr als 30 Jahren negativ bzw. nahe null Prozent. Eine Situation, die wir als Deutsche nicht kennen, aber vielleicht kennen lernen werden, denn die Politik erreicht dadurch zwei wesentliche Effekte:

- 1.) Die Finanzierung der gewaltigen Staatsschulden erfolgt mit negativen Zinsen, was dem Staat ermöglicht, zusätzliche Schulden zu machen und diese bzw. auslaufende wesentlich günstiger zu finanzieren. Durch die aktuellen Negativzinsen verdient der deutsche Staat sogar, wenn er Schulden macht. Absurd! Nur mit der Zinersparnis, welche Deutschland während der letzten Jahre durch die Nullzinsen zugutekam, könnte Deutschland die gesamten Staatsschulden Griechenlands mit einem Schlag auf null tilgen!
- 2.) Das Sparen ist für die Privatanleger uninteressant geworden, weshalb viele Anleger ihr Erspartes verkonsumieren – dies wirkt somit als privat finanziertes Konjunkturprogramm.

Die hier dargestellten Zinsprognosen spiegeln die aktuellen Erwartungen wider, wie sie an den Future-Märkten gehandelt werden.

Damit bleiben wir in Europa noch lange unter null.

Der prognostizierte Zinsanstieg in den USA mit bis zu 2,0 % ist moderat und dürfte noch kein Gefahrenpotential für den Aktienmarkt begründen. Hierzu wären Zinssätze in Richtung 3 % notwendig.



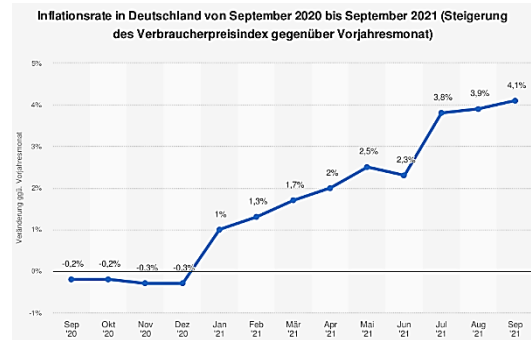
Quelle: JPM

Zinsniveau: +++

Inflation in Deutschland und Europa zieht an!

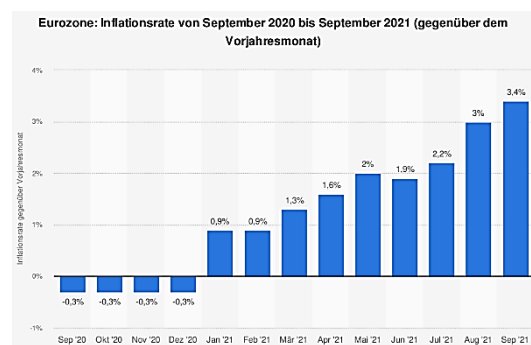
Die offiziell ausgewiesene Inflationsrate in Deutschland ist im September 2021 mit einem Wert von **+4,1 %** weiter sehr hoch. Haupttreiber hierbei waren die stark gestiegenen Rohstoffpreise, wobei besonders Benzin und Heizöl durch die 8 Cent Öko-Abgabe sich verteuerten und direkt auf den Preisindex einwirkten.

Eine stark anziehende Inflation ist in die persönliche Anlagestrategie einzuarbeiten und die Strategie anzupassen.

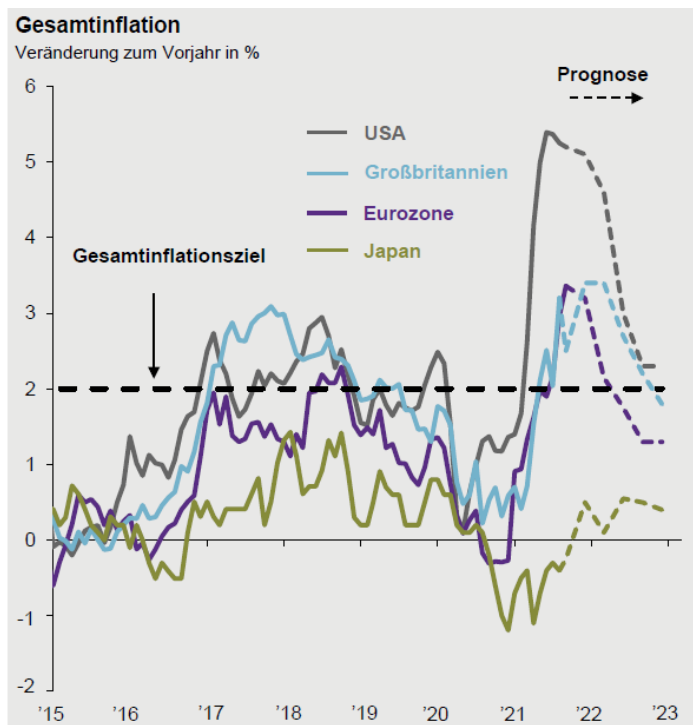


Der Wert auf europäischer Ebene ist mit **+3,4 %** im September ebenfalls hoch. Die EZB hat angekündigt, auch eine Inflation von über 2 % zu tolerieren. Der Zielkorridor bleibt weiterhin bei 2 %. EZB-Experten erwarten für 2021 eine anziehende und für 2022 wieder rückläufige Inflation.

Ein echtes Experiment für Europa mit ungewissem Ausgang! Die Auswirkungen der Corona-Krise lassen sich hierbei noch gar nicht genau fassen. Hier werden uns deutliche Kostensteigerungen im Gesundheitswesen treffen.



Quelle:
Statistisches Bundesamt



Quelle: JPM

Die Inflationswerte in den weltweiten Industrieländern betragen per August 2021 3,7 %, für die Schwellenländer 3,3 % und global weltweit 3,5 %.

Für Aktionäre gut, für Sparer und Festgeldbesitzer schlecht.

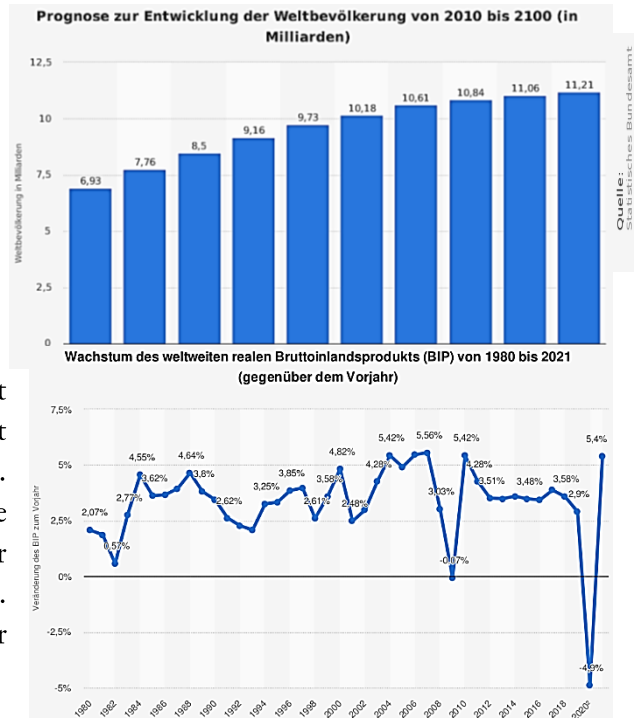
Die weitere Entwicklung beobachten wir ganz genau.

Inflation: +

Stabiles Wirtschaftswachstum – Entwicklung Weltbevölkerung

Von 2010 bis 2020 hat sich die Anzahl aller Menschen auf diesem Planeten um knapp 1 Mrd. auf fast 8 Mrd. angewachsen sein. 2030 werden es bereits 8,5 Mrd. Menschen sein. Dies bedeutet, dass dieser Zuwachs mindestens die täglichen Gebrauchsgüter konsumiert, die wiederum schwerpunktmäßig von Aktiengesellschaften produziert werden.

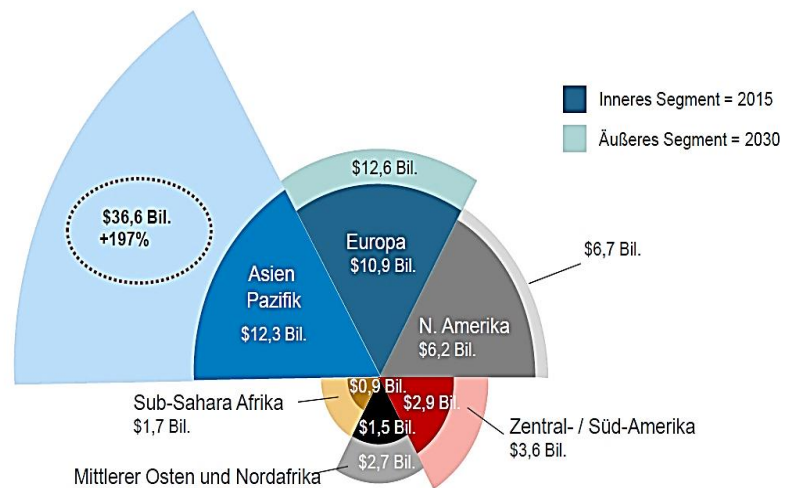
Das Wachstum des Welt-BIP zeigt im Mittelwert mit ca. 3 % eine konstante Richtung und spiegelt damit die Entwicklung der Weltbevölkerung wider. Politisch begründete Börsenturbulenzen oder die Auswirkungen der Corona-Krise verlieren bei einer langfristig fundamentalen Betrachtung ihre Furcht. Corona sorgt hierbei lediglich für eine temporär kurzfristige Verunsicherung.



Wachsende Mittelschicht

Bis zum Jahr 2030 könnten der weltweite Konsum der Mittelschicht um 29 Bil. USD höher sein als 2015. Insbesondere die Entwicklung in der Region Asien und Pazifik zeigen eine gewaltige Dynamik. Wenn Corona vorbei sein wird, kommt das Wachstum insbesondere in Asien wieder zurück.

Konsumausgaben der Mittelschicht von 2015-2030, Bil. Von 2011 PPP*-Dollar



Quelle: Fidelity International, Brookings, OECD Development Centre, 2017. *PPP (Purchasing Power Parity) = Kaufkraftparität

Wirtschaftswachstum: +++

Globalen Einkaufsmanager-Indices (s. Grafik rechts)

Nach dem Wirtschaftseinbruch 2020 steigen die Einkäufe der Industriemanager von Monat zu Monat und haben aktuell exzellente Niveaus erreicht. Da diese Indices als volkswirtschaftliche Frühindikatoren gelten, dürfte der Wirtschaftsaufschwung im 4. Quartal 2021 weiter stark ausfallen. Besonders herausragend sehen die Indices für Europa aus. Die massiven Fiskalhilfen und der gleichzeitige Mangel an Konsumgelegenheiten im vergangenen Jahr haben in allen großen Volkswirtschaften zu einer enormen Anhäufung der privaten Ersparnisse geführt. Hinzu kommen die jüngsten Konjunkturpakete in der EU mit 750 Mrd. Euro und in den USA mit geplanten 3 Billionen USD, sodass in den nächsten Monaten ein weiterer Anstieg der Wirtschaft bevorstehen könnte. Auch der Blick in die Schwellenländer verbessert sich und signalisiert mit nun 50,8 wieder erste Wachstumssignale.

Internationaler Währungsfonds (IWF)

Der IWF warnt weiter vor Pandemie-Risiken. Die globale Wirtschaft wird weiter wachsen – davon geht der IWF in seiner aktuellen Prognose aus. Doch von der Pandemie gingen weiterhin große Risiken aus. Der weltweite Aufschwung hält laut der neuesten Konjunkturprognose des Internationalen Währungsfonds an. Allerdings korrigierte der IWF seine Prognose etwas nach unten. Demnach wird die Weltwirtschaft im laufenden Jahr 2021 um 5,9 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr wachsen. Das sind 0,1 Prozentpunkte weniger als zuletzt im Juli angenommen. Für das Jahr 2022 belässt die Institution ihren Wachstumsausblick bei 4,9 Prozent. Der Grund für die etwas eingetrübten Wachstumsaussichten sei vielschichtig. Die Gesundheitsrisiken seien nach wie vor da und bremsen "eine vollständige Rückkehr zur Normalität."

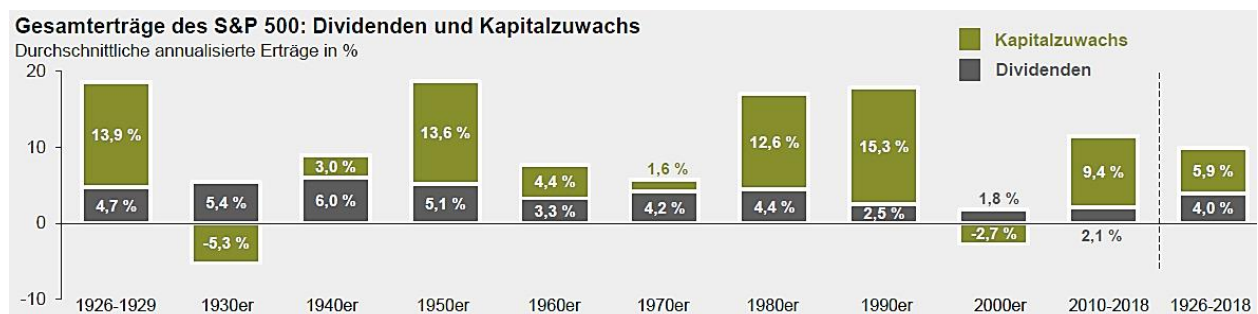
		'21	
		Aug.	Sep.
	Global	54,1	54,1
	Industrielländer	58,3	57,1
	Schwellenländer	49,6	50,8
Eurozone	Eurozone	61,4	58,6
	Frankreich	57,5	55,0
	Deutschland	62,6	58,4
	Italien	60,9	59,7
	Spanien	59,5	58,1
	Griechenland	59,3	58,4
	Irland	62,8	60,3
	Schweden	60,1	64,6
Industrielländer	Schweiz	67,7	68,1
	Großbritannien	60,3	57,1
	USA	61,1	60,7
	Japan	52,7	51,5
	China	49,2	50,0
Schwellenländer	Indonesien	43,7	52,2
	Südkorea	51,2	52,4
	Taiwan	58,5	54,7
	Indien	52,3	53,7
	Brasilien	53,6	54,4
	Mexiko	47,1	48,6
	Russland	46,5	49,8

Quelle: JPM

Stabile Erträge mit Aktien seit 1926 – 2018: Stolze 9,9 % p.a.

Wer Qualitätsaktien kauft und diese in eine langfristige und professionell betreute Strategie einbettet, kann sich auf schöne Kapitalzuwächse und Dividenden freuen. Nachfolgend hierzu eine Analyse der Aktien im S&P 500 über den Zeitraum von 1926 – 2018, und damit über alle Krisen hinweg. 4,0 % Dividendenerträge pro Jahr und 5,9 % Kurszuwächse p.a. können sich sehen lassen.

Quelle: JPM

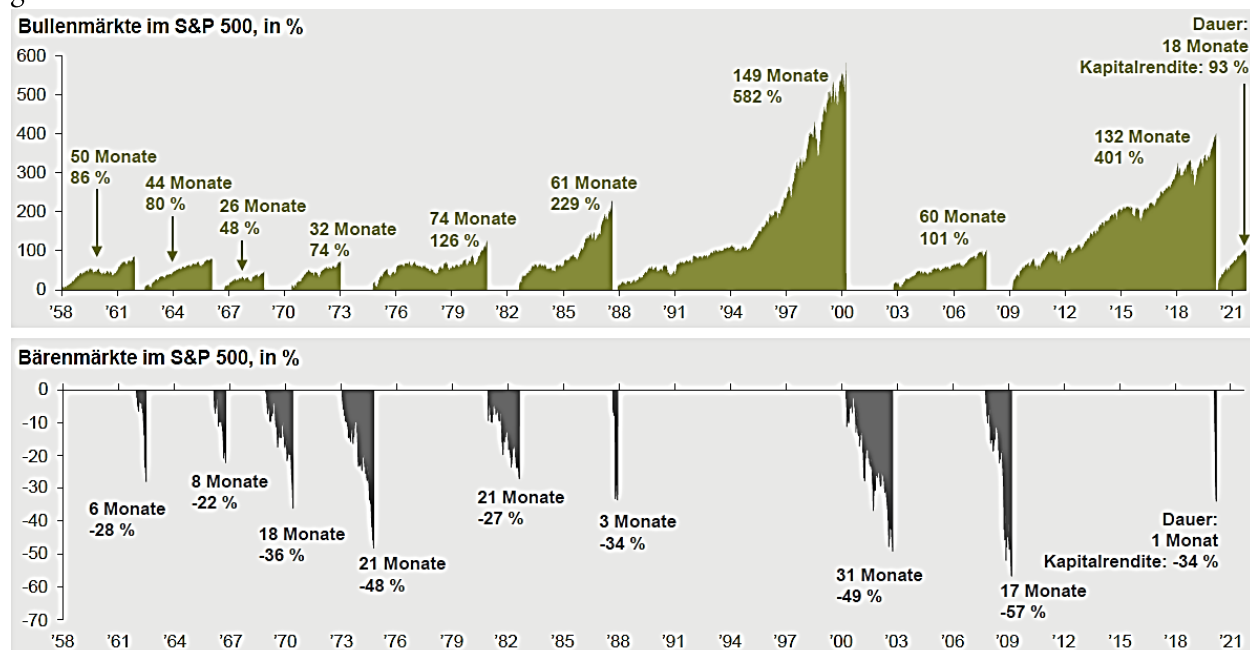


Bullen- und Bärenmärkte

Definition:

Ein Baisse-Markt besteht bei einem Verlust von 20% oder mehr gegenüber dem bisherigen Markthoch. Ein Hausse-Markt entspricht einem Anstieg von 20% nach einem Markttief. Grafik und Beschriftungen beziehen sich auf den Kursertrag. Die in der Vergangenheit erzielte Performance ist kein zuverlässiger Indikator für aktuelle und künftige Ergebnisse.

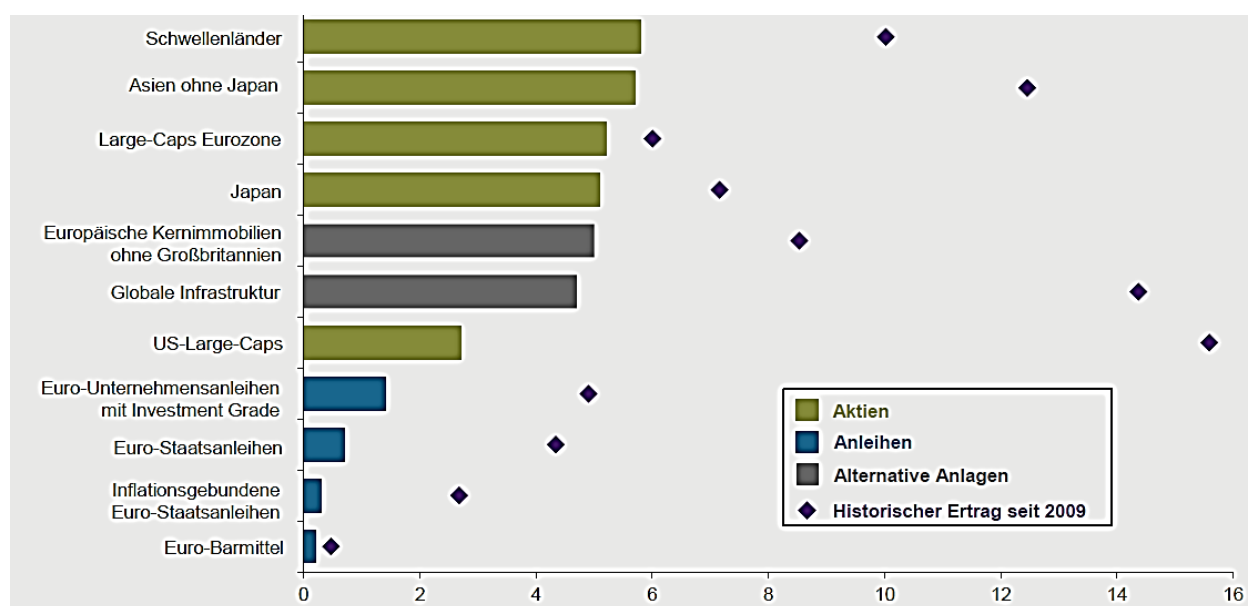
Fazit: Zeiten mit steigenden Kursen dominieren die Börsen. Der aktuell begonnene Bullenmarkt ist gerade erst 18 Monate alt. Lassen wir ihn laufen. Wir sind dabei!



Quelle: JPM

Langfristige Kapitalmarktannahmen 2021: Erwartete Erträge in den nächsten 10 – 15 Jahren in %

Fazit: Gläubigeranlagen untergewichten; Sachwertanlagen wie Aktien, etc. übergewichten



6.) Zum Achten Mal in Folge:

TOP-5-Spitzenplatz im gesamten deutschsprachigen Europa D – A – CH – FL



Bild aus 2019: Hans-Kaspar von Schönfels, Andreas Glogger, Claudia Glogger, Armin Glogger, Staatssekretär Roland Weigert

Die bankenunabhängige Vermögensverwaltung GLOGGER & PARTNER aus Krumbach erreicht erneut einen Spitzenplatz unter den besten Geldmanagern im gesamten deutschsprachigen Raum. Außer GLOGGER & PARTNER wurden nur wenige weitere bankenunabhängige Vermögensverwalter mit dieser begehrten Auszeichnung bedacht und in den erlauchten Kreis der „Ausgezeichneten“ aufgenommen. Getestet wurden insgesamt 358 Vermögensverwalter, Banken und Sparkassen in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und der Schweiz.

Die in der Finanzbranche viel beachtete Auszeichnung durch das Handelsblatt / Elitereport wurde der GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung in diesem Jahr mittels einer virtuellen Auszeichnung ausgesprochen. Mit der höchstmöglichen Auszeichnungsstufe „**Summa cum Laude**“ würdigten die anonym arbeitenden Tester um Chefredakteur Hans-Kaspar von Schönfels vom „Elite-Report“ gemeinsam mit dem Medienpartner „Handelsblatt“ die hervorragenden Leistungen des bankenunabhängigen Vermögensverwalters mit Hauptsitz im Historischen Rathaus von Krumbach.

Die Jury beurteilt in diesem Jahr das Institut mit den Worten: „Der Kunde hat von Beginn der Geschäftsbeziehung an ein sehr gutes Gefühl, denn es gibt keinen Druck aus Produktverkauf, sondern man zeigt auf, wie man selber ein erfolgreiches Unternehmen aufgebaut hat, und steht für langfristig orientierte Werte!“

Begeistert zeigte sich die Jury vor allem von der zuverlässigen und klaren Feinabstimmung an jedem einzelnen Kundenmandat sowie dem herausragenden Investmentprozess, mit der GLOGGER & PARTNER das Vermögen der Kunden auch durch diese schwierigen Zeiten steuere. Substanz und Kapitalerhalt bei aktivem Risikomanagement stünden dabei stets an vorderster Stelle. Das Wachstum bei den Kundenzahlen und dem verwalteten Vermögen zeigten deutlich, dass die Kombination aus kompetenter, eingehender Beratung und bodenständigem erfolgreichem Kapitalanlagenmanagement die Bedürfnisse der Kunden voll erfüllt.

Für die drei Geschäftsführer Andreas, Armin und Claudia Glogger ist die bereits zum achten Mal erreichte Auszeichnung durch den „Elite Report“ ein klares Signal, dass der bodenständige und sehr transparente Ansatz des Instituts eine Erfolgsstrategie ist.

7.) Ausblick

Liquide Anlagen – reduzieren

Bei Kontoanlagen ist die Verzinsung mit null Prozent völlig unattraktiv.

Aktien

Das makroökonomische Umfeld für Aktieninvestments ist gut. Einzelne Branchen, wie z.B. Technologie sind schon stark gestiegen. Einzelne Branchen bzw. Firmen sind jedoch noch immer günstig bewertet. Diese gilt es zu finden. Die Pandemie Corona verunsichert die Weltwirtschaft weiter sehr stark. Mit weiterhin hoher Schwankungsbreite, unter anderem wegen der weltweiten Staatsschuldenkrise ist zu rechnen. Die persönliche Aktienquote sollte mindestens 50 %, besser 75 % neben klassischen Immobilien/Sachwertanlagen und einer individuellen Liquiditätsreserve betragen.

Rohstoffe, Edelmetalle

Rohstoffe sind wieder deutlich gestiegen. Die weltweit stark anziehende Konsumnachfrage führt zu teils massiven Preisaufschlägen. Die bereits begonnenen Umsetzungsarbeiten der neuen Seidenstraße wirken hierbei unterstützend.

Gold wird als Diversifizierungsinstrument und als Gegenmittel zur weltweiten gigantischen Ausweitung der Staatsschulden als Vermögensbaustein wichtiger. Wir empfehlen hier einen Anteil von 5 – 10 %, möglichst in physischer Form.

Diversifizierung – national und international

Jede Anlagestrategie sollte aktuell auf staatliche Zugriffsmöglichkeiten hin überprüft und ggfls. angepasst werden. Vermögen über 1 Mio. Euro sollten auf alle Fälle weiter diversifiziert werden und gezielt auch außerhalb der EU ihre zweite Heimat finden.

Immobilien – Vorsicht geboten

Die Preise sind bereits sehr hoch. Die Dt. Bundesbank warnt seit Jahren bereits vor einer Blase im Immobiliensektor. Wir gewichten diese Anlageklasse bis auf weiteres unterdurchschnittlich. Direktinvestitionen sind teilweise deutlich übersteuert.

Festverzinsliche Wertpapiere – erhöhte Risiken; selektive Auswahl treffen

Anleihen bleiben weiterhin wegen des geringen Zinsniveaus und ihrem Gläubigercharakter nur zur Beimischung geeignet. Bei einem wieder steigenden Zinsniveau drohen teilweise erhebliche hohe Kursverluste. Im Zinsbereich hat sich über die letzten Jahre eine der größten weltweiten Finanzblasen entwickelt.

Kapitallebensversicherungen – prüfen und eventuell reduzieren

Kapitallebensversicherungen rechtzeitig kündigen. Bei systemischen Krisen (z.B. Staatsbankrott) ist die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht BaFin bereits heute per Gesetz ermächtigt (VAG § 314), die Auszahlung von Versicherungen zu verbieten oder die Werte bis auf null herabzusetzen.

Bei drohenden weltweiten staatlichen Verschuldungskrisen sicherte Eigentum an Produktivkapital und Sachwertanlagen das Vermögen, während Zinsanlagen verfielen.

„Die Zukunft gehört dem, der in sie investiert!“

Gerne stehen wir Ihnen als Ihr persönlicher Vermögensverwalter „bankenunabhängig und staatlich zugelassen“ mit unserem Wissen und Netzwerk an Spezialisten zur Seite.

Sollten Sie Fragen haben, rufen Sie uns jetzt an.

Herzliche Grüße aus dem Historischen Rathaus von Krumbach



Andreas Glogger
Geschäftsführer



Armin Glogger
Geschäftsführer



Sitz des Instituts:
Historisches Rathaus



Die Inhaber:
Andreas Glogger
Armin Glogger



40 Jahre
Erfahrung



Wertgrundsätze



Unabhängigkeit

Kompetenznachweise:

- Zugelassen und beaufsichtigt durch die deutsche **Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht**
- Lehrbeauftragte der **Universität Liechtenstein**, Lehrstuhl Finanzwissenschaften
- 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020 und 2021 bewertet vom **Handelsblatt** (Spezialredaktion „**Elitereport**“) unter die **TOP 10** der bankenunabhängigen Vermögensverwalter in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und Schweiz
- Interviewpartner der **Dt. Börse Frankfurt**
- **Buchautor** „Die erfolgreiche Geldanlage – Machen Sie nicht die Fehler, die andere machen“
- Zugelassener **Experte für Stiftungsvermögen bei der Börse München**
- Von der Ratingagentur **Creditreform** mit der höchsten Bilanzbonitätsklasse I bewertet

Handelsblatt Elite Report Edition

 Mit Prädikat <i>summa cum laude</i> ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2021	 Mit Prädikat <i>magna cum laude</i> ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2020	 Prädikat <i>a cum laude</i> eingezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Report 2019	 Prädikat <i>im laude</i> eingezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Report 2018	 Prädikat <i>im laude</i> eingezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Report 2017	 Prädikat <i>im laude</i> eingezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Report 2016	 Prädikat <i>im laude</i> eingezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Report 2015	 Prädikat <i>im laude</i> eingezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Report 2014
---	---	---	--	--	--	--	--

Mitglied im



Mitglied im



Qualitätssicherungsverfahren für Vermögensverwalter durch die Wirtschaftsprüfungskanzlei:

Rödl & Partner